NEWSLETTER 2023 | 01

des Caritasverbandes für den Kreis Gütersloh e.V.

VERABSCHIEDUNG: VORSTAND MATTHIAS TIMMERMANN WIRKT JETZT BEI DER CARITAS IM NORDEN Seite 8

Start: Neue Reihe stellt Beratungsdienste vor | Seite 4

Umstellung: Die eAU ersetzt den »gelben Schein« | Seite 3

Wiederwahl: Sonja Brinker ist Schwerbehinderten-vertreterin | Seite 10

Helau und Alaaf: Die schönsten Bilder vom Karneval | Seite 7

Erholung: Auf den Seniorenreisen gemeinsam den Alltag hinter sich lassen | Seite 11

Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Newsletter-Ausgabe steht ein Abschied im Mittelpunkt: Mein langjähriger Vorstandskollege Matthias Timmermann ist nach Norddeutschland gegangen. Seit dem 1. März ist er Diözesancaritasdirektor und Vorstandsvorsitzender beim Caritasverband für das Erzbistum Hamburg und trägt damit Verantwortung für die Caritas im Norden in den Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein und im Landesteil Mecklenburg.

Matthias Timmermann hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Fast 18 Jahre wirkte er bei der Caritas Gütersloh, seit 2011 als einer von zwei Vorständen. In dieser Zeit hat er den Verband zu einem erfolgreichen und zukunftssicheren Pflegedienstleister weiterentwickelt. Matthias Timmermann verantwortete unter anderem den Aufbau aller neun Tagespflegen sowie mehrerer Sozialstationen und Senioren-WGs. Auch seine Rolle bei der Übernahme der Trägerschaft für das St.-Anna-Haus ist hervorzuheben. Matthias Timmermann hat bei seiner Arbeit stets die Menschen im Blick gehabt, ist für die Mitarbeitenden da gewesen. Für seine Leistungen verdient er großen Dank und Respekt! Ich wünsche ihm alles Gute und Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt!

Die Suche nach einem Nachfolger bzw. einer Nachfolgerin laufen bereits. Währenddessen werde ich den Geschäftsbereich 1 mit verantworten. Die Caritas Gütersloh kann zuversichtlich in die Zukunft blicken. Wir stehen wirtschaftlich gut da und haben ein äußerst engagiertes Team, das sich jeden Tag für andere Menschen einsetzt. Nutzen wir unsere Stärke als Wohlfahrtsverband, um Menschen zu helfen. Angesichts dieses schrecklichen Krieges in Europa und der vielfältigen gesellschaftlichen Krisen braucht die Welt mehr denn je unsere Caritas. Deshalb sind für den Verband auch neue Impulse wichtig, die ich gerne, im engen Austausch mit den Mitarbeitenden, setzen möchte.

Volker Brüggenjürgen
Vorstand

Aus »Firstbird« wird »Radancy«
Mit wenigen Klicks neue Caritas-Jobs empfehlen

Der Name und das Design sind neu, sonst bleibt alles beim Alten: Das »Firstbird«-Programm ist vom internationalen Rekrutierungs- und Talentakquise-Unternehmen »Radancy« übernommen worden.

Die Nutzerinnen und Nutzer können sich aber wie gewohnt mit ihren Kontaktdaten einloggen, Freunden und Bekannten die neusten Caritas-Jobs empfehlen und dabei tolle Prämien gewinnen. Das Mitmachen lohnt sich.

Schon bei der Registrierung bekommt man ein Dankeschön-Geschenk. Nach einer erfolgreichen Vermittlung wird die erste Prämie überwiesen. Eine weitere gibt es nach der erfolgreich beendeten Probezeit der »Neuen«. Insgesamt 500 Euro können die Teilnehmenden pro erfolgreich geworbenem/er Mitarbeiter/in erhalten.

»Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es so wichtig, dass wir auch Mitarbeitende gewinnen können, die wir kennen. So tragen wir dazu bei, die hohe Qualität unserer Arbeit zu sichern«, sagt Stefanie Schache, Leitung der Abteilung Personal.

Wer noch nicht bei »Firstbird« bzw. »Radancy« aktiv ist, kann sich ganz einfach unter **caritasgt.1brd.com** registrieren und die App kostenlos auf das Smartphone laden. Unter anderem ist es möglich, die Jobangebote über Facebook, WhatsApp oder E-Mail zu teilen.

radancy

Für Fragen rund um »Radancy« steht Frederic Trapphoff vom Personalmarketing unter Tel. 05251 9883-19 oder trapphoff@caritas-guetersloh.de zur Verfügung.

Das Titelbild zeigt den Caritasrat mit den Vorständen: (von links): Volker Brüggenjürgen, Brigitte Gnegel, Dr. Thomas Foerster, Karl-Heinz Klaus (Vorsitzender), Matthias Timmermann, Margret Mersmann, Dr. Stephan Pantenburg, Dieter Trapphoff. Es fehlt: Anita Maasjosthusmann.

Fachbereichsleiterin Kerstin Pleus sagt »Auf Wiedersehen«

»Es waren sieben tolle, gut gefüllte Jahre«, erklärte Kerstin Pleus sichtlich gerührt. Die langjährige Fachbereichsleiterin »Leben im Alter« ist feierlich verabschiedet worden, da sie eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat. Bei einem kleinen Empfang in der Geschäftsstelle wünschten ihr Vorstand Matthias Timmermann und zahlreiche Kolleginnen und Kollegen alles Gute für den neuen Abschnitt.

Die Dortmunderin war seit 2016 bei der Caritas Gütersloh und hat Vorstand Matthias Timmermann tatkräftig unterstützt, die bestehenden Angebote zu stärken und den Verband zu einem erfolgreichen und wirtschaftlich stabilen Pflegedienstleister weiterzuentwickeln. Kerstin Pleus habe den Verband nachhaltig mit geprägt, bedankte sich Matthias Timmermann. »Dabei hat sie sowohl die Menschen als auch die Qualität der Pflegeangebote und die Wirtschaftlichkeit im Blick gehabt«.

Kerstin Pleus baute mehrere Tagespflegen, Sozialstationen und Seniorenwohngemeinschaften mit auf und begleitete die Eröffnung der Caritas-Häuser in Gütersloh und Langenberg. In ihre Zeit bei der Caritas fiel außerdem die Übernahme der Trägerschaft für das St.-Anna-Haus in Verl. Darüber hinaus entwickelte sie das Qualitätsmanagement weiter und brachte strukturelle Veränderungen wie die Einführung der Regionalleitungen als Schnittstelle zwischen Geschäftsführung und den Einrichtungen vor Ort mit auf den Weg.

Eine Nachfolgerin ist bereits gefunden. Andrea Vieweger startet am 1. April im Verband. Bevor sie zur Caritas kam, hat sie die Abteilung »Alter und Pflege« beim AWO-Bezirksverband OWL geleitet. »Mit ihrer exzellenten Expertise wird Frau Vieweger den Bereich Pflege weiterentwickeln und die erforderlichen Wege für die Zukunft des Verbands federführend mitgestalten«, so Matthias Timmermann.

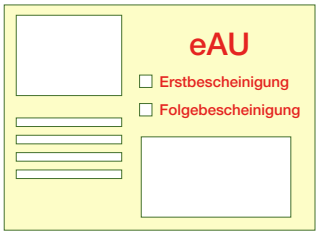
➔ *In der nächsten Newsletter-Ausgabe wird die neue Fachbereichsleiterin ausführlicher vorgestellt.*

Elektronische AU statt gelber Schein

Wichtige Änderung zum Jahreswechsel: Seit Januar ersetzt der »gelbe Schein« bundesweit die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU). Auch für die Mitarbeitenden der Caritas Gütersloh heißt das, dass sie ihre AU nicht mehr in Papierform an die Krankenkasse und den Arbeitgeber schicken brauchen.

Die Umstellung auf die sogenannte eAU habe gut funktioniert, sagt Stefanie Schache, Leiterin der Abteilung Personal. »Zwar ist der Verwaltungsaufwand für unsere Abteilung und die Leitungskräfte deutlich gestiegen. Aber wir haben uns entsprechend vorbereitet und bekommen das als Team gut hin.«

Ab sofort senden die Ärztinnen und Ärzte die AU über eine technische Schnittstelle direkt zur gesetzlichen Krankenversicherung. Von dort holt sich die Personalabteilung die notwendigen Informationen. Erkrankte Beschäftigte müssen sich nicht mehr darum kümmern, die Durchschläge weiterzuleiten. »An der Pflicht, dem Verband die Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen, ändert sich jedoch nichts«, betont Stefanie Schache.



Die erkrankten Mitarbeitenden melden sich sofort telefonisch bei ihrer/ihrem direkten Vorgesetzten ab. Falls ein Arztbesuch erforderlich ist, müssen sie im Anschluss den Arbeitgeber über die voraussichtliche Dauer des krankheitsbedingten Ausfalls informieren. Spätestens ab dem vierten Tag muss eine Arbeitsunfähigkeit ärztlich festgestellt werden. Am letzten Tag der Arbeitsunfähigkeit melden sich die Beschäftigten bis 12 Uhr wieder gesund.

Es gibt Ausnahmen: In Arztpraxen, in denen die digitale Übermittlung nicht möglich ist, gibt es die AU-Durchschläge weiterhin auf Papier. In diesen Fällen müssen die Mitarbeitenden wie gehabt selbst die Bescheinigung an die Krankenkasse und den Arbeitgeber weiterleiten.

Bei sonstigen AU-Bescheinigungen (zum Beispiel: Kind krank, stufenweise Wiedereingliederung, Reha-Leistungen, Beschäftigungsverbot) bleibt es ebenfalls beim bisherigen Verfahren.

Weitere Fragen beantwortet gern die Abteilung Personal.

VERSTEHEN • VERMITTELN • VERNETZEN

Marion Wiesbrock-Döinghaus und das Kreisfamilienzentrum Langenberg

Im Geschäftsbereich 2 Soziale Arbeit sind rund 100 Menschen aktiv – an verschiedenen Standorten und in ganz unterschiedlichen Diensten. Diese werden ab sofort in einer neuen Newsletter-Reihe vorgestellt. Los geht es mit dem Kreisfamilienzentrum Langenberg und seiner Leitung Marion Wiesbrock-Döinghaus.

Es ist Montagmorgen: Marion Wiesbrock-Döinghaus betritt ihre Arbeitsstätte, das Kreisfamilienzentrum Langenberg, einen roten eingeschossigen Klinkerbau am Ortsrand. Aus ihrem Bürofenster blickt sie über einen großen Parkplatz auf die Konrad-Adenauer-Schule mit dem Caritas-Jugendtreff »Pepper«. Und neben dem Kreisfamilienzentrum schließen sich die Sportplätze der Gemeinde sowie ein Indoorspielplatz an. Routiniert startet sie in den Arbeitstag: Jalousien hochziehen, Räume klar machen, Mails beantworten oder Termine klären. Zwischendurch klingelt das Telefon: Jemand meldet sich zu einer Veranstaltung an, möchte einen Beratungstermin vereinbaren oder benötigt direkt eine Kurzberatung. »Wir sind eine erste niederschwellige Anlaufstelle für alle Menschen in der Gemeinde«, sagt Marion Wiesbrock-Döinghaus.

Steckbrief

Name: Marion Wiesbrock-Döinghaus
Alter: 50
Wohnort: Rheda-Wiedenbrück
Beruf: Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin

Bisherige Arbeit im Verband:
- 2005 bis 2017: Jugendtreff »Pepper« Langenberg
- 2017 bis 2019: Jugendtreff »Pepper« und Neugeborenen-Besuchsdienst in Herzebrock
- Seit 2019: Leitung des Kreisfamilienzentrums Langenberg

Meistens sind es junge Familien, die an das Familienzentrum verwiesen werden. Oft haben sie durch den Neugeborenen-Besuchsdienst davon erfahren, der in Langenberg ebenfalls von Marion Wiesbrock-Döinghaus durchgeführt wird. Auch wenn Langenberg die kleinste Gemeinde im Kreis ist, hält das Familienzentrum das gesamte Spektrum der Angebote vor. »Und das ist auch notwendig, weil die Menschen vor den gleichen Herausforderungen stehen wie in den anderen Kommunen des Kreises.«

Das fängt zum Beispiel bei jungen Familien an, die mit der Geburt des ersten Kindes auf einmal in einer völlig neuen Lebensphase sind und denen die Orientierung bei Bildungs- und Beratungsangeboten fehlt. Marion Wiesbrock-Döinghaus erinnert sich an eine Familie, die in der Vorweihnachtszeit zu ihr kam: »Die Familie hatte einen osteuropäischen Migrationshintergrund und zwei Kinder. Wir kannten uns bereits aus dem Neugeborenen-Besuchsdienst. Nun brauchten sie einen Kinderbetreuungsplatz für ihre kleine Tochter, was für die Familie nicht so einfach war, und ihre bisherigen Bemühungen waren erfolglos. Ich klärte dann für die Familie, was in ihrem Fall möglich war. Gemeinsam brachten wir die Anmeldung für einen Platz in einer Kindertageseinrichtung auf den Weg. Ich kann zwar keine Kita-Plätze vergeben, aber ich konnte die Familie an die richtigen Stellen lotsen, die dann bereits vorbereitet waren.«

In diesem Beratungsprozess wurde dann auch deutlich, dass der Familie das Geld für Weihnachtsgeschenke für die Kinder fehlte. Und so stellte sie der Familie eine Weihnachtspäckchen-Aktion der Kirchengemeinde vor: Anonym können Kinder ihre Wünsche auf Karten schreiben und Menschen aus Langenberg besorgen und spenden diese Geschenke dann. Dabei erfahren sie nicht, an wen die Geschenke gehen. Die beteiligten Institutionen vermitteln und garantieren, dass die Päckchen auch wirklich nur da ankommen, wo sie benötigt werden.

Neben dieser ganz praktischen Unterstützung versteht sich die Leitungskraft auch als eine Art »Systemhelferin«. Zwar kann das Kreisfamilienzentrum zum Beispiel keine Formularhilfe anbieten, aber kleine Hilfestellungen sind grundsätzlich möglich: »Jeder weiß zum Beispiel, wie schwer es ist, an einen Termin beim Arzt oder Therapeuten zu kommen. Aber wie muss es Menschen mit Migrationshintergrund ergehen, die unser deutsches System nicht gut kennen und vielleicht auch Sprachprobleme haben? Da rufe ich auch mal stellvertretend beim Kinderarzt oder Logopäden an und kümmere mich um den notwendigen Termin.«

Langenberg ist eine kleine Gemeinde, in der umgangssprachlich jeder jeden kennt. So kommt es auch immer wieder vor, dass Marion Wiesbrock-Döinghaus »ihre« früheren Kinder aus der Arbeit im Jugendtreff »Pepper« im Kreisfamilienzentrum begegnen: »Die Kids von damals sind nun selbst Mutter und Vater und erinnern sich an mich. Da ist dann schnell wieder eine Vertrauensbasis da, und ich kann frühzeitig unterstützen. So kam neulich eine werdende Mutter mit Sorgerechtsfragen auf mich zu. Ich holte unsere Familienberatung mit ins Boot, und nun wird sie dort beraten.«

So schließt sich der Kreis: »Inzwischen kommen die Kinder von damals auch mit ihren eigenen Kindern in die Krabbelgruppen bei uns im Haus.« Aktuell gibt es drei Krabbelgruppen bzw. einen angeleiteten Krabbeltreff im Kreisfamilienzentrum. Hier gibt es nicht nur kleine Spiel- und Programmpunkte für die Mütter und ihre Kinder, es kommt auch immer wieder zu persönlichen Gesprächen: »Sehr häufig geht es bei den jungen Müttern um den eigenen Schlafmangel, was für Betroffene oft sehr belastend ist. Ich höre dann zu, gebe kleine Ideen oder vermittle bei Bedarf auch an andere Stellen. Aber grundsätzlich will ich den jungen Müttern helfen, wieder eine Lockerheit zu bekommen und ihre eigene Rolle in der neuen Situation zu finden.«

Im Kreisfamilienzentrum findet nicht nur Beratung statt, es ist auch ein Ort für Bildungsangebote und Begegnungen mit Menschen in der Gemeinde. Wenn es geht, steht das Kreisfamilienzentrum auch anderen Gruppen oder Vereinen als Treffpunkt zur Verfügung.

Nicht nur Familien gehören zur Zielgruppe. Sorgen macht sich Marion Wiesbrock-Döinghaus aktuell um einen ganz anderen Stammgast: »Bis vor einiger Zeit hatte ich engen Kontakt zu einem suchtkranken Mann, der stark von Obdachlosigkeit bedroht war. Zwar habe ich hier im Haus keine spezialisierte Sucht- oder Obdachlosenberatung, aber manchmal braucht es einfach jemanden, die zuhört.« Über die örtliche Caritas-Konferenz besorgte die Sozialpädagogin dem Ratsuchenden ein Prepaid-Handy. Zur Übergabe kam es jedoch nicht, weil der Mann nicht mehr erschienen ist. »Ich habe über seinen Verbleib leider nichts in Erfahrung bringen können.«

Dieses Beispiel zeigt: Das Kreisfamilienzentrums ist keine spezialisierte Beratungsstelle, sondern ein wohnortnahes Angebot zu vielen Fragen des Alltags: erst einmal zuhören, verstehen und dann bei Bedarf vernetzen oder an passende Stellen vermitteln. Teilweise finden im Haus auch Außensprechstunden der Netzwerkpartner statt. Der Arbeitsalltag in einem Kreisfamilienzentrum ist abwechslungsreich und manchmal auch herausfordernd, wie Marion Wiesbrock-Döinghaus erklärt: »Ich brauche ein breites Wissen zu ganz unterschiedlichen Themen und muss schnell wissen, wen ich noch mit ins Boot holen kann.«

→ Vorschau:
In der nächsten Ausgabe geht es um die Grundschulsozialarbeit in Herzebrock-Clarholz und den ersten vierbeinigen »Berater« im Team.

Mehr zum Thema gibt es auf der nächsten Seite →

Stichwort: Die Familienzentren im Caritasverband

Neben dem Kreisfamilienzentrum in Langenberg gehören die Kreisfamilienzentren in Herzebrock-Clarholz und Schloß Holte-Stukenbrock sowie das Stadtfamilienzentrum Rheda-Wiedenbrück zum Caritasverband. In Schloß Holte-Stukenbrock hat das Familienzentrum das alte Hausmeisterhaus am Rathaus verlassen und ist in den Ortskern von Schloß Holte gezogen. »Nun findet man uns im VHS-Gebäude an der Holter Straße 266. Aber die Angebote sind gleich geblieben«, betont Leitung Ewelina Czerwiec-Fromm. Als eine der ersten »Gästegruppen« konnte sie ihre Kolleginnen aus den anderen Kreis- und Stadtfamilienzentren der Caritas zur Teamsitzung begrüßen.

Sie sind die Gesichter der Caritas-Familienzentren (v. l.): Esther Hartmann (Rheda-Wiedenbrück), Sürye Gün (Herzebrock-Clarholz), Ewelina Czerwiec-Fromm (Schloß Holte-Stukenbrock), Marion Wiesbrock-Döinghaus (Langenberg) und Kerstin Raeder (Teamleitung & Rheda-Wiedenbrück).

Mehr Infos gibt es unter:
www.caritas-guetersloh.de/familie-schule-und-jugend/familienzentren

Vesperkirche 2023: Auch die Caritas hat wieder aufgetischt

»Endlich wieder Vesperkirche in Gütersloh – und wir sind wieder dabei!« Im Februar haben sich insgesamt zehn Mitarbeitende aus der Sucht- und Drogenhilfe sowie der Familienhilfe an der Aktion beteiligt und den Besucherinnen und Besuchern ein leckeres Mittagessen serviert.

Die Vesperkirche wird seit 2018 von der evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh in der Martin-Luther-Kirche organisiert und durch viele ehrenamtliche Mitwirkende, Organisationen, Firmen und Verbände tatkräftig unterstützt. Während der Corona-Pandemie konnte sie jedoch nicht stattfinden.

Das gemeinsame Essen will ein Zeichen für den Zusammenhalt setzen: »Begegnung im Geiste Jesu mit Essen, Trinken, Zuhören und Reden, Musik, Kleinkunst, Beratung, Austausch und geistlichen Impulsen«, so heißt es auf der Internetseite der Vesperkirche.

Die Mitarbeitenden unterstützen die Vesperkirche schon länger, weil die Idee den christlichen Werten des Verbandes entspricht und weil es den Teilnehmenden Spaß macht, anderen Menschen zusammen eine schöne Zeit zu bereiten.

»Helau und Alaaf«

Karneval in den Caritas-Einrichtungen

2011 Matthias Timmermann wird Vorstand

2012 Gründung der **Caritas-Tagespflege Verl**

2014 Gründung der **Caritas-Sozialstation Rheda** als eigenständige Station

2015 Gründung der **Caritas-Tagespflege Wiedenbrück**

Eröffnung des **Caritas-Hauses Clarholz** mit Tagespflege und Senioren-WG

Eröffnung des **Caritas-Hauses Herzebrock** mit Tagespflege und Service-Wohnen

Gründung der **Caritas-Sozialstation Kaunitz**

2017 Eröffnung des **Caritas-Hauses Langenberg** mit Sozialstation, Tagespflege und Senioren-WG

2017 Eröffnung des **Caritas-Hauses Gütersloh** mit Tagespflege und Senioren-WG

2018 Eröffn**pfleg** Übern das A

2018 Eröffnung des N Senioren-Wohna **Caritas-Seniore**

Vorstand Matthias Timmermann feierlich verabschiedet

Nach fast 18 Jahren beruflichen Wirkens bei der Caritas Gütersloh hat Vorstand Matthias Timmermann eine neue Herausforderung angenommen: Seit dem 1. März ist er Diözesancaritasdirektor und Vorstandsvorsitzender beim Caritasverband für das Erzbistum Hamburg. Er übernimmt damit Verantwortung für die Caritas im Norden in den Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein sowie im Landesteil Mecklenburg.

Karl-Heinz Klaus, Vorsitzender des Caritasrates (links), überreicht Matthias Timmermann zum Abschied ein Geschenk.

Der Caritasrat Gütersloh, die Mitarbeitenden und viele langjährige Weggefährten haben ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt gewünscht. »Die Entscheidung zu wechseln ist mir nicht leicht gefallen«, sagte Matthias Timmermann. »Es waren großartige und spannende Jahre, mit vielen tollen Menschen und persönlichen Begegnungen. Gemeinsam haben wir viel bewegt. Aber jetzt war es an der Zeit, noch einmal etwas Neues zu beginnen. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern und Unterstützern der Gütersloher Caritas ganz herzlich für das großartige Engagement und das vertrauensvolle Miteinander bedanken.«

> »Es waren großartige und spannende Jahre, mit vielen tollen Menschen und persönlichen Begegnungen.«

Matthias Timmermann schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn als Diplom-Kaufmann ab. Nach einer Zeit als Qualitätsmanagementbeauftragter in der privaten Wirtschaft wechselte er im Jahr 2000 zur Caritas Paderborn und 2005 in den Kreis Gütersloh. Hier war Matthias Timmermann zunächst als Verwaltungsleiter tätig. Seit 2011 war er einer von zwei Vorständen der Caritas Gütersloh, die von einst 300 Mitarbeitenden bei seinem Amtsantritt auf inzwischen 900 Mitarbeitende gewachsen ist.

Matthias Timmermann hat die Caritas Gütersloh zu einem erfolgreichen und wirtschaftlich stabilen Pflegedienstleister weiterentwickelt. Er verantwortete unter anderem den Aufbau aller neun Tagespflegen sowie mehrerer Sozial-

…ung der **Caritas-Tages-**
…e Neuenkirchen

…nahme der Trägerschaft für
…ltenheim **St. Anna in Verl**

Eröffnung der **Caritas-Senioren-WG Mastholte**

Eröffnung der **Caritas-Tagespflege Rietberg**

Eröffnung der **Caritas-Senioren-WG Neuenkirchen**

2020

Fertigstellung des Neubaus im **Caritas-Haus St. Anna**

Fertigstellung
2. Bauabschnitt im
Caritas-Haus St. Anna

2019

…eubaus der
…anlage mit der
…en-WG Rietberg

Eröffnung der **Caritas-Sozialstation Stukenbrock**

Übernahme der **Senioren-WG Gütersloh-Süd**

2022

Eröffnung der **Caritas-Tagespflege Rheda**

stationen und Seniorenwohngemeinschaften. 2018 übernahm die Caritas von der katholischen Kirchengemeinde die Trägerschaft für das St.-Anna-Haus in Verl.

Darüber hinaus begleitete Matthias Timmermann die Eröffnung der Caritas-Häuser in Gütersloh, Herzebrock-Clarholz, Langenberg und Rietberg und übernahm Verantwortung für zahlreiche Projekte der Organisationsentwicklung, des Qualitätsmanagements, der Digitalisierung und der Altenhilfe. Nach außen vertrat er die Caritas erfolgreich in den Medien, in Arbeitsgemeinschaften mit anderen Wohlfahrtsverbänden, gegenüber staatlichen Stellen und Kostenträgern.

»Matthias Timmermann hat die höchst erfolgreiche Entwicklung unseres Verbandes in den zurückliegenden Jahren maßgeblich geprägt«, sagt Karl-Heinz Klaus, Vorsitzender des Caritasrates. »Dabei hat er als erstes die Menschen im Blick gehabt und die Mitarbeitenden unterstützt, die insbesondere in den Pandemie-Jahren bis

Im Januar hat sich Matthias Timmermann persönlich in den Regionen verabschiedet. Hier in Gütersloh mit Regionalleiterin Sarah Gerdhenrich.

an die Grenzen gehende Arbeit geleistet haben.«

»Herr Timmermann hat die Organisation zukunftsorientiert weiterentwickelt, die Rahmenbedingungen optimiert und die Kommunikation auf allen Ebenen gestärkt«, sagt Dr. Stephan Pantenburg, stellvertretender Vorsitzende des Caritasrates. »Wir sind Herrn Timmermann für seine Arbeit außerordentlich dankbar und respektieren seine Entscheidung zur Übernahme der neuen Position. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen!«

Auch von den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gab es Geschenke.

Bis eine geeignete Nachfolge gefunden ist, übernimmt Vorstand Volker Brüggenjürgen die Arbeitsfelder von Matthias Timmermann.

»Ich habe stets ein offenes Ohr für Mitarbeitende mit Handicap.«

Sonja Brinker, Schwerbehindertenvertreterin

Bereits zum zweiten Mal ist Sonja Brinker, Assistentin der Sozialstation Herzebrock, zur Schwerbehindertenvertreterin der Caritas Gütersloh gewählt worden. Welche Aufgaben sie hat und warum sie sich engagiert – darüber hat sie mit der Newsletter-Redaktion gesprochen.

Frau Brinker, seit wann sind Sie Schwerbehinderten-beauftragte?

Sonja Brinker: Seit 2018. Das jetzt ist meine zweite Amtsperiode. Ich freue mich sehr, dass ich einstimmig für vier weitere Jahre wiedergewählt worden bin. Vielen Dank für das Vertrauen!

Welche Aufgaben haben Sie?

Sonja Brinker: Ich bin Ansprechpartnerin für Mitarbeitende mit Schwerbehinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind – etwa wegen eines Unfalls oder einer längeren Erkrankung. Ich unterstütze Betroffene bei Anträgen, Wiedereingliederungs-Gesprächen (BEM) oder beim Gespräch mit Vorgesetzten. Durch Verhandlungen mit dem Dienstgeber wirke ich auf eine Verbesserung der persönlichen Situation hin. Ich nehme an Sitzungen des Arbeitssicherheitsausschusses teil und bin Verbindungsperson zu Dienststellen, Ämtern und Behörden.

Warum engagieren Sie sich als Schwerbehinderten-beauftragte?

Sonja Brinker: Da ich selbst betroffen bin, weiß ich um die Herausforderungen, die im Berufsleben auf einen zukommen können. Mir ist es wichtig, den Kolleginnen und Kollegen eine Stimme zu geben. Unter anderem trage ich dazu bei, dass Betroffene einen ihrem Leiden gerechten Arbeitsplatz bekommen. Das kann zum Beispiel ein spezieller Schreibtischstuhl oder eine geänderte Tourenplanung in der Pflege sein. Ich möchte für das Thema sensibilisieren. Eine Behinderung sieht man nicht immer auf den ersten Blick.

Was sollte man für Voraussetzungen mitbringen?

Sonja Brinker: Als Interessenvertreterin habe ich mit den unterschiedlichsten Menschen, Diagnosen und Anliegen zu tun. Man muss Empathie mitbringen, sich aber auch mit rechtlichen Dingen auseinandersetzen. Dabei hilft mir, dass ich gelernte Personalkauffrau bin. An der Tätigkeit gefällt mir, dass man Einblicke in den gesamten Verband bekommt und etwas bewirken kann.

Wie viele Mitarbeitende im Verband haben eine Schwerbehinderung?

Sonja Brinker: Ich weiß von etwa 40 Menschen. Vermutlich sind es aber mehr Betroffene, die ihr Handicap aus vielfältigen Gründen für sich behalten. In dem Zusammenhang weise ich darauf hin, dass ich absolute Vertraulichkeit garantiere! Als Anlaufstelle bin ich zudem unabhängig. Zwar arbeite ich eng mit Gremien wie der MAV zusammen, bringe aber einen ganz eigenen Blickwinkel ein.

Sonja Brinker ist montags, mittwochs und freitags von 8 bis 13 Uhr in der Sozialstation Herzebrock zu erreichen:

Telefon: 05245 920303
E-Mail: sbv@caritas-guetersloh.de

Auf den Spuren des franziskanischen Klosterlebens

An diesen Ausflug werden sie noch lange denken: Die Gäste der Caritas-Tagespflege Wiedenbrück haben zusammen das Franziskanerkloster im Stadtzentrum besichtigt.

Eine Klosterführung mit Anne Stemmer brachte ihnen das Leben der Mönche näher. Stationen des Rundgangs waren unter anderem der lichtdurchflutete Klostergang und der ehemalige Speisesaal. Besonders beeindruckt waren die Seniorinnen und Senioren von der historischen Bibliothek. Der mit amüsanten Anekdoten versehene Vortrag machte allen viel Spaß.

Beeindruckend: Die Tagespflege Wiedenbrück hat das Franziskanerkloster mit der historischen Bibliothek besucht.

Neuer Reisekatalog weckt Urlaubsgefühle

René Fritsche (rechts) und Sven Witte zeigen den neuen Reisekatalog, der kurz vor Weihnachten erschienen ist.

Den Alltag für ein paar Tage vergessen, die Seele baumeln lassen und Gleichgesinnte treffen: Darum geht es bei CaritasReisen OWL – den Urlaubsangeboten für Seniorinnen und Senioren. Im neuen Reisekatalog für 2023 kann man 25 Freizeiten entdecken.

Ein Schwerpunkt liegt auf Zielen in Deutschland. Es geht an die Nord- und Ostsee, die großen Bäder sind ebenso dabei wie Städte mit besonderem Kulturangebot. Angesteuert werden zum Beispiel Rügen, Travemünde, Bad Kissingen und Friedrichshafen am Bodensee.

»Viele Menschen haben uns zurückgemeldet, dass sie Reisen innerhalb Deutschlands besonders lieben«, sagt René Fritsche, Leiter Organisation bei der Caritas. »Um Erholung zu erleben, braucht es nicht immer eine lange Anfahrt«, sagt Sven Witte, verantwortlich für die Seniorenreisen. »Viel wichtiger ist, dass wir Begegnungen ermöglichen.«

Aber natürlich blickt das Organisationsteam auch darüber hinaus: Nach längerer Pause stehen zusätzlich wieder Flugreisen, zum Beispiel nach Mallorca, auf dem Programm. Eine Reise nach Tirol rundet das Angebot ab. »Für jede und jeden ist etwas dabei«, sagt Sven Witte.

Vor Ort kümmern sich ehrenamtliche Reisebegleitungen mit großem Engagement darum, dass sich die Teilnehmenden wohlfühlen und niemand außen vor bleibt. Menschen mit kleinem Einkommen unterstützt das Team in Gütersloh bei der Beantragung von Zuschüssen.

Kontakt:

Den Katalog gibt es im Servicebüro in der **Münsterstraße 46 in Gütersloh**. Zum Download steht er unter **www.caritas.reisen** bereit. In Kürze werden die Reisen auch online buchbar sein. Weitere Infos unter **Telefon 05241 9883-14.**

Tagespflege wird zur Ausstellungsfläche

Unterschiedlichste Aquarelle sind in der Caritas-Tagespflege in Rheda zu sehen. Hobbykünstlerin Marlis Langlotz, Gast der Einrichtung, stellt dort aus.

Gezeigt werden Landschaftsbilder, Porträts und abstrakte Malerei. Ihre Lieblingsmotive sind die Nord- und die Ostsee: »Ich bin so gerne am Meer, das liebe ich sehr«, erzählte Marlis Langlotz bei der Eröffnung. Ihre Inspiration holt sie sich auf Reisen, aus Büchern, Erzählungen und Erinnerungen, die sie dann nach ihren eigenen Vorstellungen kreativ ausgestaltet. »Es gibt zu jedem Aquarell eine Geschichte.«

Zum Start der Ausstellung im Dezember stellte Marlis Langlotz den anderen Gästen ihre Werke wie »Farbenspiel« oder »Das Tor zum Himmel« vor und sagte etwas zum Entstehungsprozess. Pflegedienstleitung Thomas Plugge freute sich sehr über den kreativen Beitrag. »Die Ausstellung ist ein Beispiel für die Vielfalt unserer Gäste. Die unterschiedlichen Erfahrungen und Talente sind eine echte Bereicherung für die Gemeinschaft.«

Marlis Langlotz zeigt eines ihrer Lieblingsbilder: »Farbenspiel«. Pflegedienstleitung Thomas Plugge und sein Team freuen sich über die Ausstellung.

Kontakt:

Ein Teil der insgesamt **35 Werke von Marlis Langlotz** ist noch **bis ins Frühjahr hinein** in den Räumen zu sehen. Wer sie anschauen möchte, wird gebeten sich unter **Tel. 05242 18211-20** anzumelden.

Kinder überraschen Seniorinnen und Senioren

Was für eine schöne Geste: Insgesamt 50 Kinder aus Verl haben den Bewohnerinnen und Bewohnern im Caritas-Haus St. Anna eine Freude gemacht.

Aus gesammeltem Pfandgeld hatten sie ein Geschenk finanziert und dazu noch über 100 phantasievolle Bilder zum Thema »Weihnachten Zeit verschenken und nicht nur an die eigenen Geschenke denken« gemalt. Drei der Kinder – Colin (10), Emily (10) und Noah (7) – überreichten die Überraschung persönlich im St.-Anna-Haus. Bei dem Besuch trugen sie auch ein Weihnachtsgedicht vor, und es wurden mehrere Lieder gesungen.

An der Aktion waren Kinder von der Früh- bzw. Randstundenbetreuung der Marienschule Verl und Mädchen der E-Jugend des SC Verl beteiligt.

Caritas gratuliert langjährigen Mitarbeiterinnen zum Dienstjubiläum

Die Caritas Gütersloh hat im Dezember zwei langjährige Mitarbeiterinnen und erfahrene Leitungskräfte geehrt. Regionalleiterin Debora Cooper ist seit 20 Jahren im Verband. Die stellvertretende Pflegedienstleitung Irene Heiduk feierte ihr 30-jähriges Dienstjubiläum.

Bei einem Empfang in der Geschäftsstelle gratulierte Stefanie Schache, Leiterin der Abteilung Personal, beiden herzlich: »Wir freuen uns und sind dankbar, dass Sie so lange bei uns sind und sich mit Ihren Teams jeden Tag für Menschen einsetzen, die Unterstützung brauchen.«

Irene Heiduk startete als Krankenschwester in der ambulanten Pflege, übernahm später Verantwortung als Pflegedienstleitung bzw. stellvertretende Pflegedienstleitung: Ihre erste berufliche Station bei der Caritas war die Sozialstation in Rietberg, deren Entwicklung sie viele Jahre mit prägte. Schließlich wechselte sie in das 2017 eröffnete Caritas-Haus in Langenberg.

Debora Cooper begann als Pflegehelferin in der Sozialstation Wiedenbrück. Sie absolvierte dann die Ausbildung zur Pflegefachkraft. Nach den entsprechenden Fort- und Weiterbildungen wurde sie Pflegedienstleitung, erst in Halle und dann in Rheda. Inzwischen ist Debora Cooper Regionalleiterin in Herzebrock-Clarholz und seit Januar 2023 zusätzlich in Rheda-Wiedenbrück.

Blumen zum Jubiläum: (von rechts) Stefanie Schache, Leiterin der Personalabteilung, freut sich mit Debora Cooper und Irene Heiduk.

»Wir haben viele Kolleginnen und Kollegen, die schon jahrzehntelang bei uns tätig sind«, freut sich Stefanie Schache. »Das zeigt, dass sich die Menschen im Verband wohlfühlen!«

Betrugsmaschen entgegenwirken

Wie können sich ältere Menschen vor Telefonbetrug schützen? Darum ging es bei einem gut besuchten Vortrag, den die Caritas zusammen mit der Kreispolizeibehörde Gütersloh organisiert hatte.

Tobias Wellerdiek vom Team Hausnotruf und Kriminalhauptkommissar Marco Hein konnten etwa 30 Zuhörerinnen und Zuhörer im Haus der Caritas in Wiedenbrück begrüßen.

Es gab Informationen zu Betrugsmaschen wie Enkeltrick und Schockanruf sowie Tipps, wie man darauf reagieren sollte. Videos und Hörbeispiele wurden gezeigt. Nach dem Vortrag entwickelte sich ein lebendiger Austausch mit den Teilnehmenden. Auch Radio Gütersloh war vor Ort, um für einen Beitrag O-Töne einzuholen.

Kriminalhauptkommissar Marco Hein sprach im Haus der Caritas über Betrugsmaschen am Telefon.

WILLKOMMEN IM TEAM

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeitenden ganz herzlich!

Dezember 2022

Johanna Brinkrolf,
FB Schule und Jugend

Nadeshda Dering,
Senioren-WG Langenberg

Susann Fiesinger,
Senioren-WG Mastholte

Monika Gey,
Senioren-WG Neuenkirchen

Brigitte Hipper,
Senioren-WG Gütersloh

Peter Kellerhoff,
Caritas-Haus St. Anna

Dimoitros Ntafekis,
Senioren-WG Gütersloh

Aurelia Onu,
Gebäudereinigung

Krystyna Ragonese,
Sozialstation Clarholz

Caroline Schön,
Senioren-WG Neuenkirchen

Svitlana Tkachuk,
Senioren-WG Rietberg

Rita Veigand,
Caritas-Haus St. Anna

Januar 2023

Jennifer Becker,
Sozialstation Rietberg

Claudia Billen,
Sozialstation Rheda

Anela Didic,
Senioren-WG Gütersloh

Karin Gill,
Organisation

Melanie Grabowski,
Sozialstation Herzebrock

Bianca Katenbrink,
Senioren-WG Gütersloh

Jessica Kottenstette,
Sozialstation Rietberg

Vladimir Lukin,
Essen auf Rädern

Ruben Navarrete Heilhecker,
FB Familie

Vanessa Pahlke,
Personalwesen

Michelle Schierwagen,
Sozialstation Stukenbrock

Angelina Schleper,
Senioren-WG Rietberg

Anna Stratmann,
Sozialstation Herzebrock

Gerd Strohm,
Tagespflege Neuenkirchen

Ingrid Ziemann,
Sozialstation Rheda

Februar 2023

Laura Bähr,
Senioren-WG Rietberg

Anna Baranowski,
Senioren-WG Mastholte

Sascha Birkholz,
TP Gütersloh

Sarah Böttcher,
Caritas-Haus St. Anna

Sarah Hinnerichs,
Sozialstation Gütersloh

Daniela Hinze-Dornieden,
Senioren-WG Rietberg

Aynur Imasuen,
Sozialstation Herzebrock

Nicole Möller-Karbe,
Senioren-WG Mastholte

Heike Plitzko,
Tagespflege Langenberg

Pia Rump,
FB Schule und Jugend

Pascal Sarrias,
Gebäudereinigung

Sandra Segler,
Senioren-WG Mastholte

Aleksandra Wiebranek,
Sozialstation Gütersloh

März 2023

Nagim-Jabri Anouar,
Senioren-WG Gütersloh Süd

Olga Basilewski,
Senioren-WG Gütersloh Süd

Paskal Hainc,
Gebäudereinigung

Helene Hermann,
Caritas-Haus St. Anna

Hendra Herrygers,
Senioren-WG Mastholte

Zuhair Ischu,
Senioren-WG Gütersloh

Anette Kastner,
Tagespflege Verl

Jan Knoche,
Senioren-WG Gütersloh Süd

Janina Kucza,
Senioren-WG Rietberg

Tanja Miethke,
Sozialstation Gütersloh

Dimoitros Ntafekis,
Senioren-WG Gütersloh

Jana Swiridow,
Sozialstation Wiedenbrück

Herbert Voß,
Tagespflege Clarholz

»Das ›Wir‹ zählt!«

David Hoppe, stellvertretender Vorsitzender der MAV

Was heißt »Mitarbeitendenvertretung« ganz konkret? Wer sind die Menschen, die sich für das Team Caritas einsetzen? Im Newsletter informiert die MAV regelmäßig über ihre Arbeit und stellt einige Mitglieder vor.

Diesmal ist der stellvertretende Vorsitzende David Hoppe an der Reihe. Er arbeitet in der Sucht- und Drogenberatung der Caritas in Gütersloh.

Wie viele Jahre sind Sie schon in der MAV?

David Hoppe: Es ist meine erste Amtszeit. Seit Juli 2022 bin ich stellvertretender Vorsitzender. Das Aufgabengebiet ist hoch komplex und wird leicht unterschätzt. Mir war zunächst nicht klar, was eine MAV leistet. Man lernt regelmäßig dazu und ich habe das Gefühl, dass dies noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit?

*David Hoppe: Ich finde die Vielfältigkeit sehr spannend, zum Beispiel die Überprüfung der Einstellung neuer Kolleg*innen, die Beschäftigung mit dem AVR, die MAV-Besprechungen, die Sitzungen mit dem Vorstand und den Fachbereichsleitungen, die Mitarbeitendenvollversammlungen …*

Was ist Ihnen an Ihrer MAV-Arbeit besonders wichtig?

David Hoppe: Transparenz ist unumgänglich. Die Mitarbeitenden sollen über aktuelle Informationen, Verhandlungen und Ansprüche aufgeklärt sein. Struktur ist mir ebenso wichtig. Ohne einen Plan und feste Absprachen funktioniert es nicht! Weiterhin möchte ich gut erreichbar sein.

Welche Rolle spielt Teamwork für Sie?

David Hoppe: Das »Wir« zählt. Wir können auch nur im »Wir« entscheiden. MAV-Arbeit heißt, nicht als Einzelkämpfer, sondern gemeinsam Beschlüsse zu fassen.

Was hat sich die MAV für Ziele gesetzt?

*David Hoppe: Wir arbeiten sehr hart, um die Ansprüche der Kolleg*innen erfüllen zu können, und wir erschaffen die MAV-Arbeit in dieser Amtszeit komplett neu. Es gibt eine Geschäftsordnung, wir haben Fachgruppen und Ausschüsse, die für eine strukturierte Arbeit sorgen.*

David Hoppe ist in der Sucht- und Drogenberatung in Gütersloh zu erreichen unter Telefon 05241 99407-0.

Alle anderen Mitglieder stehen ebenfalls gerne für Fragen zur Verfügung.

Weitere Infos gibt es bald auch im neuen MAV-Newsletter.

Wir gratulieren unseren Jubilaren! Januar bis März 2023

35 Jahre im Team

Margret Blome,
FB Familie

30 Jahre im Team

Mechtild Reker,
FB Ehrenamt und Gemeinde

20 Jahre im Team

Mareike Pagel,
Sozialstation Herzebrock

Anna Peter,
Caritas-Haus St. Anna

10 Jahre im Team

Dirk Konert,
Caritas-Haus St. Anna

Kim Wetzel,
Sozialstation Rietberg

Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V.
Königstraße 36
33330 Gütersloh
Telefon: 05241 98830
oeffentlichkeitsarbeit@caritas-guetersloh.de
www.caritas-guetersloh.de

V.i.S.d.P.: Volker Brüggenjürgen (Vorstand)
Redaktion: Tobias Schneider, Jana Mielke
Texte: Tobias Schneider, Lars Riemeier, David Hoppe
Fotos: Caritas Gütersloh; Salzmann Medien;
istockphoto.com: Rimma Bondarenko, Rudzhan Nagiev,
bagira22, tomertu, Say_Cheese

ANMERKUNG DER REDAKTION

Für eine einfache Lesbarkeit behalten wir uns vor, auf die Nennung der weiblichen und männlichen Form zu verzichten und nur die männliche Form zu verwenden. Es sind aber selbstverständlich alle Geschlechter gemeint.